

Thema: Ein tragfähiges Fundament

von Diana Domann am 12.01.2020

Einleitung:

- Predigt Joachim – Bestimmung finden und einnehmen (The Kings Speech)
- Es kommt was Neues – will ich das? – was ist meine Antwort?
- Bin ich bereit, meine Komfortzone zu verlassen?
- Bin ich bereit ins Wasser zu springen?

Was brauche ich, um diese Fragen mit „Ja“ beantworten zu können?

Was brauche ich, um ja zu meiner Bestimmung zu sagen – um bereit zu sein, meine Komfortzone zu verlassen – ins Wasser zu springen – neue Wege zu gehen???

Ich brauche ein tragfähiges Fundament, eine feste Basis, *einen festen und aufrechten Stand auf einem tragfähigen Fundament* → 1. Kor. 3, 11

Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Ein Fundament von Gott selbst gelegt, Jesus Christus der Gekreuzigte und Auferstandene als Person, lebendig und wirksam.

Er selbst, nicht die Lehre über ihn. Selbst sein Wort, seine Zusagen werden erst durch ihn als Person lebendig und wirksam, nur auf dieser Grundlage/ Fundament können wir unseren Glauben aufbauen. **Hier ist unser erstes JA die Antwort.**

Er gebe euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen; dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid, ... (Eph. 3) → gegründet, ER, Jesus Christus selbst ist das Fundament.

Ein tragfähiges Fundament sieht man in der Regel nicht, es ist im Verborgenen für andere nicht sichtbar, wir sehen nur das Haus – die Frucht – den Charakter, Lebensstil, die Worte und Taten, den Einfluss eines Menschen.

Den Weg dahin sehen wir meist nicht. → Rede des Königs

Um darauf bauen zu können, muss es von Schutt, von Altem befreit und gereinigt werden. Je nach Geschichte, bei einem mehr, beim anderen weniger.

Unser nächstes JA – will ich gesund, frei, gereinigt werden oder nur seinen Segen (Filmszene – wenn ihr Mann geheilt werden will, kann ich ihm helfen)

Der Weg ist nicht immer leicht, aber immer erfolgreich, wenn wir glauben, vertrauen und die Schritte gehen, die ER uns aufzeigt. (eigenes Zeugnis – immer noch Schritte)

Der kluge und der törichte Baumeister → Lk. 6, 46- 49 (Mt. 7, 24ff)

Was nennt ihr mich aber »Herr, Herr« und tut nicht, was ich sage? Jeder, der zu mir kommt und meine Worte hört und sie tut — ich will euch zeigen, wem er gleich ist.

Er ist einem Menschen gleich, der ein Haus baute und dazu tief grub und den Grund auf den Felsen legte. Als nun eine Überschwemmung entstand, da brandete der Strom gegen dieses Haus, und er konnte es nicht erschüttern, weil es auf den Felsen gegründet war.

Wer aber hört und nicht tut, der ist einem Menschen gleich, der ein Haus auf das Erdreich baute, ohne den Grund zu legen; und der Strom brandete gegen dasselbe, und es stürzte sofort ein, und der Zusammenbruch dieses Hauses war gewaltig.

Äußerlich sind die beiden Häuser kaum voneinander zu unterscheiden, genau wie die Leben von uns Menschen oft rein äußerlich kaum voneinander zu unterscheiden sind.

Der Unterschied wird erst erkennbar, wenn die Stürme und Herausforderungen des Lebens kommen – und sie werden kommen.

Enttäuschungen – Krankheit – Angriffe des Teufels – Versuchungen – Zweifel – Verlust – Trauer – Niederlagen – Verfolgung – ...

Was ist nun der Unterschied dieser beiden Menschen?

Sie hatten beide dasselbe Fundament, nur hat der eine es freigegeben, hat Jesu Worte nicht nur gehört, sondern in die Tat umgesetzt.

Bevor wir diese Verse in Lukasevangelium lesen, lesen wir wie Jesus lehrt über:

- Vergebung
- Heilung und Befreiung
- Feindesliebe
- Gebet
- Jüngerschaft
- Übers Richten, Fasten, Reden, ...

Jeder Schritt im Gehorsam Gottes Wort gegenüber → wie ein Spatenstich (Erde ist nicht immer schlecht, manchmal ist das Gute ein Feind des Besten)

Das sind dann Momente wo ich meine Komfortzone verlassen muss.

Während der andere wohl auch ja zu Jesus gesagt hat, aber letztendlich nur seine Wohltaten und Segnungen wollte, aber nicht den Worten Jesu, Taten folgen lassen wollte. Er hat sein Haus auf Altem gebaut, wollte nichts in seinem Leben verändern.

Wir werden alle lieber mit schönen und guten Dingen gesegnet, Kritik hört niemand gerne und Korrektur ist auch nicht immer leicht anzunehmen.

Manchmal stehen wir da, es geht uns alles zu langsam, meinen doch alles gemacht zu haben und wir fragen uns und Gott:

- Und jetzt?
- Was soll ich tun?
- Wohin soll ich gehen?
- Wie lange noch?

Ich bin Gott, der Allmächtige.

Lebe (gehe mit mir) ***vor meinem Angesicht und sei untadelig!*** (sei ganz mit mir)
(1.Mo. 17, 1)

Ich bin Gott der Allmächtige: ich bin **El Schaddai**

El – der starke, mächtige, gewaltige und höchste Gott

Schaddai – abgeleitet von dem hebr. Wort Schad – was in der Schrift an mehreren Stellen „Mutterbrust“ meint – also kann man von der Mutterliebe Gottes sprechen

Ein starker, allmächtiger Gott, der uns wie eine Mutter liebt, umsorgt und versorgt, sich hingibt – der treu zu uns steht (Bund) und uns mit Gnade und Barmherzigkeit begegnet, der jederzeit bei uns ist.

Das ist unser Fundament, da macht es Freude so zu leben, wie es ihm gefällt. Bei so viel Hingabe – Liebe – Treue – Barmherzigkeit kann man fast nicht anders, als genauso zurück zu reagieren.

Lasst uns als kluge Baumeister auf diesem Fundament bauen.

Dann sind wir die gesegnetesten Menschen, die es gibt und werden auch für andere ein Segen sein.

→ Bild: Hast du ein tragfähiges Fundament?